

Mit Herzblut zur Gastro-Auszeichnung

Schötz/Ohmstal Uschi Metz hat das Kurhaus Ohmstal wieder zum beliebten Treffpunkt gemacht

VON MONIKA FISCHER

Am 1. Juli dieses Jahres zerstörte ein heftiges Hagelgewitter den prächtigen Blumenschmuck beim Kurhaus Ohmstal. Nur einen Monat später schmückten die Pflanzen das 1870 erbaute Gasthaus wieder in voller Pracht: Es ist ein sichtbares Zeichen dafür, was mit sorgfältiger, beharrlicher Pflege erreicht werden kann.

Ein eigenes Gasthaus zu führen war seit jeher der Traum von Uschi Metz-Neuenschwander. Deshalb hatte sie früh die Wirteschule absolviert. Doch war die Mutter mit den drei Kindern und der Führung des Büros

Ein eigenes Gasthaus zu führen war seit jeher der Traum von Uschi Metz.

ihres Mannes Alois über Jahrzehnte voll und ganz ausgefüllt. Der Gedanke an ihren Lebensraum erwachte wieder im Januar 2010 bei einem Geschäftsessen im als Partyraum vermieteten, sonst brachliegenden Kurhaus.

Uschi Metz entwarf im Kopf ein Konzept für ein Gasthaus mit viel Atmosphäre und Gemütlichkeit; für einen Ort, wo es den Menschen wohl ist. Sie diskutierte und konkretisierte die Pläne mit ihrem Mann und verbrachte fast ihre ganze freie Zeit in Brockenhäusern und Antiquitätenläden. Mit viel Liebe zum Detail suchte sie dort altvertraute Gegenstände zusammen, sollte doch im Kurhaus etwas von der langen Tradition weiterleben.

Eine bewegte Geschichte

Das Kurhaus Ohmstal war 1873 im Zusammenhang mit der geplanten Bahnlinie Wauwil-Ebersecken-Altbüron-Langenthal von Franz Sales Marfurt erstellt worden. Nachdem der Bahnbau eingestellt war, fielen auch die Pläne für das idyllisch und ruhig gelegene Kurhaus ins Wasser; das Gebäude diente vorerst als vornehmes Bauernhaus. 1903 erhielt es



Wie die Blumen am renovierten Gebäude hat Uschi Metz das Kurhaus Ohmstal in den vergangenen 18 Monaten zu neuer Blüte gebracht. MF

von der Regierung die Bewilligung, Kurgäste aufzunehmen.

Am 1. Mai 1907 wurde das Haus als Kurhaus eröffnet und erlebte bis 1914 seine kurze erste Blütezeit. Im Besitz der Familien Bättig war es zwischen 1951 und 1990 ein beliebter Treffpunkt für Familien und Vereine, für Jung und Alt. Nach einigen Jahren

unter der Federführung der Familie Vogel-Donauer und danach der Einfachen Gesellschaft «Kurhaus» stand es zwei Jahre leer.

Als Uschi Metz das mit ihrem Mann gekaufte Kurhaus am 18. Februar 2011 neu eröffnete, hat sie sich damit zu ihrem 50. Geburtstag ihren Lebensraum erfüllt. In gepflegten

Räumen, bei herzlicher Gastfreundschaft und einer gutbürgerlichen Küche sollen sich Kinder und Erwachsene, Familien und Senioren, Wanderer und Biker ebenso wohl fühlen wie die einheimischen Vereine und Gäste verschiedenster Feiern.

«Best of Swiss Gastro»

Nach wie vor leistet die Wirtin selber einen enormen Einsatz, und dies sieben Tage in der Woche. Motiviert wird sie von ihren Vorlieben, ihre Kreativität ausleben und Gäste betreuen zu können und somit Erwerbsarbeit mit Hobby zu verbinden. Seit der Eröffnung ist sie ständig am Erneuern und Einrichten. Spezielle Dekorationen geben den einzelnen Räumen, dem Chäller-, Rosen- und Buurestübli ihren individuellen Charakter. Neu gestaltet wurden auch der grosse Kinderspielplatz und die Umgebung. Zurzeit wird die weite Terrasse mit Glas überdacht.

Uschi Metz ist froh und dankbar, dass sich das eingegangene Wagnis gelohnt hat. Sie freut sich, in der Zeit des Beizensterbens, wo in der Region ein Lokal nach dem andern geschlossen wird, zeigen zu können, dass ein Gasthaus auch heute florieren kann.

Uschi Metz ist froh und dankbar, dass sich das eingegangene Wagnis gelohnt hat.

Voraussetzungen dazu sind ihrer Meinung nach neben viel Herzblut und Einsatzbereitschaft die Unterstützung der Familie und der Mitarbeitenden, Flexibilität und ständiges Dranbleiben.

Neben den vielen positiven Rückmeldungen der Gäste bedeutet für sie die Auszeichnung des «Best of Swiss Gastro» eine wertvolle Bestätigung. Zusammen mit zehn weiteren Betrieben im Kanton Luzern wurde das Kurhaus Ohmstal, in den Guide 2012 der über 160 neuen trendigen Gastro-Betriebe aufgenommen.

Leserbriefe

Initiative der Lungenliga

Auch ich habe mich entschieden, ein Fumoir zu bauen. Übrigens ohne die Unterstützung der Tabakindustrie und 50 000 Franken haben auch nicht ganz ausgereicht. Mein Fumoir ist vom übrigen Bereich völlig abgetrennt und verfügt über eine separate Lüftung. Meine Angestellten, die meiner Kundschaft die Getränke servieren, haben sich freiwillig dazu bereit erklärt und sind grösstenteils selber Raucher. Ich frage mich wirklich, wer sich an so was stören kann. Laut dem Artikel von Urs Moser wird im Aargau in jedem 5. Restaurant geraucht. Am 7. Juni 2010 war der NZZ zu entnehmen, dass in der Schweiz rund 27 Prozent der Bevölkerung raucht. Ich denke nicht, dass sich diese Zahl in der Zwischenzeit gross verändert hat. Diesen 27 Prozent stehen laut den Recherchen von Urs Moser 20 Prozent der Restaurants als Raucherlokal zur Verfügung. Da sich wie bei mir, in verschiedenen Lokalen auch der Nichtraucher absolut wohl fühlt, ist es mir unerklärlich, worin das Ansinnen liegt, den Rauchern und den Wirten auch diese Möglichkeit zu verbieten. Ich habe auf unsere Regierung vertraut und mein Restaurant so umgebaut, dass sich darin alle wohl fühlen. Warum wollen militante Nichtraucher auch dies bekämpfen! Sollten sie Recht bekommen, so wäre meine Investition verlorenes Geld. Auf die Nichtraucher, welche wie von der Lungenliga prophezeit, die Restaurants in Horden stürmen sollten, warten wir übrigens auch im Kanton Luzern vergebens. Deshalb stimme ich am 23. September Nein zur Initiative der Lungenliga.

HANNES BAUMANN, PRÄSIDENT GASTRO REGION WILLISAU, WIKON

Die Spielregeln

Die maximale Zeichenzahl für Leserbriefe beträgt 2000 Zeichen inklusive Leerzeichen. Pro Person und Thema wird nur ein Leserbrief veröffentlicht. Anonyme Leserbriefe werden nicht veröffentlicht. (ZT/LN) ztredaktion@ztonline.ch

336 Personen erhielten das Bürgerrecht

Luzern Die Einbürgerungskommission der Stadt Luzern hat letztes Jahr 201 Einbürgerungsgesuche behandelt. 185 Gesuche wurden positiv beantwortet beziehungsweise den betroffenen 336 Personen das Stadtbürgerrecht zugesichert. Abgelehnt hat die Kommission 5 Gesuche (8 Personen) und weitere 15 Gesuche (21) sisiert. Gemäss dem Tätigkeitsbericht der Einbürgerungskommission waren ungenügende Deutschkenntnisse, mangelnde soziale, kulturelle und/oder strukturelle Integration sowie Einträge im Strafregister und Schulden gegenüber dem Gemeinwesen Gründe für die Ablehnung der Gesuche. Sechs Personen haben die Ablehnung akzeptiert und das Gesuch zurückgezogen. Zwei Gesuchstellende hat die Einbürgerungskommission eine beschwerdefähige Verfügung zugestellt. Beide hätten jedoch kein Rechtsmittel ergriffen, schreibt die Kommission. Im Berichtsjahr seien 205 neue Gesuche eingegangen, 40 mehr als im Vorjahr. Insgesamt seien 500 Gesuche von einbürgerungswilligen Personen pendent.

Am 6. September wählt der Grosse Stadtrat die Einbürgerungskommission für die Amtsperiode bis 2016 neu. Die Sitzverteilung: FDP und SP/USO: je 2; CVP, Grüne und SVP: je 1 Sitz. Als Präsident ist der bisherige Felix Kuhn (Grüne) vorgeschlagen. (UZ)



Richenthaler «Lamm»-Wirtin: Start mit Wild

Richenthal: Am 1. September ist es so weit: Im seit einem Jahr geschlossenen Gasthof Lamm werden wieder Gäste bedient. Die Pächterin Jasmin Lehnert will zusammen mit ihrem Lebenspartner Ulf Hünemörder – er ist gelernter Koch und Metzger – für eine «ur-

chige» Atmosphäre sorgen. «Wir bieten saisonale Gerichte und natürlich Lamm für jeden Geldbeutel an», sagt Lehnert. Zum Start gibts Wild aus der Region. Lehnert hat das «Lamm» von Ruedi Arnold gepachtet, der die Liegenschaft im Februar ersteigert hat. (UZ)

Nachrichten

Dagmersellen Zufahrt zum Schulareal gesperrt

Bis am 31. August wird jeweils von Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 8.30 Uhr sowie zwischen 12.45 und 13.45 Uhr die Zufahrt zum Dagmerseller Schulareal für das Eltern-Taxi gesperrt. Mit der Aktion «Schulwegsicherung» möchten die Verantwortlichen Eltern dazu animieren, mit ihren Kindern das richtige Verhalten im Verkehr zu trainieren. Die Zufahrt zum Gemeindehaus ist zu dieser Zeit nur bei der Valiant Bank möglich. Weitere Infos zur Aktion «Schulwegsicherung» sind auf der Gemeindehomepage www.dagmersellen.ch zu finden. (GD)

Geuensee/Triengen Lenker stirbt, Ambulanz verunfallt

Eine Ambulanz auf Einsatzfahrt und ein Mofalenker kollidierten gestern kurz vor 11.30 Uhr auf der Kantonsstrasse in Geuensee. Die Ambulanz fuhr mit eingeschalteten Warnsignalen von Sursee in Richtung Büron. In Geuensee fuhr die Ambulanz links an einer Schutzinsel vorbei, da die Durchfahrt laut einer Meldung der Luzerner Polizei rechts wegen anhaltender Personenwagen nicht gewährleistet war. Am Ende dieser Schutzinsel kam es zum Zusammenstoss. Der 15-jährige Mofalenker wurde dabei schwer verletzt. Er musste mit der Rega ins Kantonsspital Aarau geflogen werden. Die Fahrerin der Ambulanz und ihr Beifahrer wurden beide

leicht verletzt. Sie wurden zur Kontrolle in eine Luzerner Spital gefahren. Der Rettungsdienst war unterwegs an einen Einsatz in Triengen. Dort war eingangs Dorf ein 78-jähriger Autofahrer vermutlich infolge eines medizinischen Problems auf einen Parkplatz gefahren und mit drei abgestellten Autos kollidiert. Einsatzkräfte der Polizei und vom Rettungsdienst reanimierten den Mann vor Ort, schreibt die Luzerner Polizei. Der betagte Mann verstarb jedoch kurze Zeit später auf dem Parkplatz. (LP)

Kriens Pensionskasse künftig nicht mehr eigenständig?

Die Pensionskasse der Gemeinde Kriens soll sich einer grösseren öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtung anschliessen. Dies schlägt der Gemeinderat dem Einwohnerrat in einem Planungsbericht vor. Die Gemeindepensionskasse wird seit einigen Jahren saniert. Der Deckungsgrad konnte von rund 50 auf 95 Prozent angehoben werden. Trotzdem möchte der Gemeinderat, dass die Eigenständigkeit der Kasse aufgegeben wird. Nach seiner Ansicht ist die Pensionskasse zu klein, um in Zukunft die regulatorischen Anforderungen effizient zu bewältigen. Er befürchtet auch, dass die Kasse wegen der tiefen Zinsen und der demografischen Entwicklung aus dem finanziellen Gleichgewicht geraten könnte. Der Gemeinderat möchte, dass die Pensionskasse sich auf den 1. Januar 2014 einer grösseren Einrichtung anschliesst. Die laufenden Sanierungsmassnahmen sollen bis dahin weitergeführt werden. (SDA)